



Region Hannover

Der Regionspräsident

Region Hannover
Projekt Hannoversche Moorgeest

Text: Gert Körner, Elke Freytag

Fotos: G. Körner, R. Löhmer, C. Stahl

Gestaltung: Region Hannover, Team Gestaltung

Karte: Region Hannover, Team Gestaltung

Druck: Druckhaus Pinkvoss

Ausgabe: 9.9.07/5

Weitere Informationen:
Region Hannover
Projekt Hannoversche Moorgeest
Höltyst. 17
30171 Hannover

Telefon: (0511) 6 16 - 22435
Fax: (0511) 6 16 - 1124304

E-Mail: Elke.Freytag@region-hannover.de

Internet: www.moorgeest.de



Projekt der
Region Hannover

gefördert durch:



Bundesamt
für Naturschutz



Niedersachsen



HANNOVERSCHE MOORGEEST

Naturschutzgroßprojekt



Das Projekt „Hannoversche Moorgeest“ ...

... ist eines von bundesweit rund 30 Projekten, die im Rahmen des Programms „Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ durchgeführt werden. Das Förderprogramm des Bundesumweltministeriums zielt darauf ab, die Naturqualität in wertvollen, großräumigen Landschaftsteilen dauerhaft zu sichern.

... wird vom Bundesamt für Naturschutz, sowie vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz betreut.

... dient dem nachhaltigen Schutz von vier Hochmooren, die eine herausragende Bedeutung für den Naturschutz haben.

... liegt in der Trägerschaft der Region Hannover.

Bedeutung des Projektes



Mit der Entscheidung, das Projekt zu fördern, stellt sich die Bundesregierung ihrer Verantwortung für das nationale Naturerbe und die internationalen Naturschutzverpflichtungen Deutschlands. Sie unterstützt damit das Land

Niedersachsen mit dem bundesweit größten Anteil an Mooren. Sie hilft außerdem der Region Hannover, diesen urwüchsigen und über Jahrhunderte wirtschaftlich und kulturell bestimmenden Landschaftstyp nachhaltig zu sichern und in seinen Strukturen zu verbessern. Damit können auch die Pflanzen und Tiere langfristig geschützt werden, die auf diesen speziellen Lebensraum angewiesen sind.



Der Projektrahmen

Der **Projektname** ergibt sich aus der Lage im Naturraum „Hannoversche Moorgeest“.

Das Projekt dient dem **Ziel**, für vier nordwestlich von Hannover gelegene und für den Naturschutz besonders wertvolle Hochmoore langfristig Überlebens- und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen und entsprechende Maßnahmen durchzuführen.

Das Projekt ist auf eine **Dauer** von 10 Jahren angelegt und soll in 2 Schritten entwickelt werden. Einer Planungsphase von 3 Jahren (2006-2009) folgt eine Umsetzungsphase von 7 Jahren (2009-2016). Erst am Ende der Planungsphase wird entschieden, ob eine Umsetzungsphase folgen soll.

Die **Kosten** werden in einem Verhältnis von 70%:20%:10% zwischen den Projektbeteiligten Bund, Land und Region Hannover aufgeteilt. Es sollen insgesamt ca. 5,8 Mio. Euro in das Projekt investiert werden.

Die **Planungsphase** dient der vertieften Erkundung des heutigen Zustandes des Naturhaushaltes (Pflanzen- und Tierwelt, Boden- und Wasserverhältnisse, klimatische Rahmenbedingungen), der Bewertung der daraus gewonnenen Erkenntnisse und der Entwicklung von Maßnahmevorschlägen. Diese werden in einem Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) zusammengefasst. In den Pflege- und Entwicklungsplan gehen auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und menschlichen Nutzungsansprüche ein, die im Rahmen einer eigenen Studie (Sozioökonomische Analyse) erfasst werden.

In der **Umsetzungsphase** des Projektes sollen diese Maßnahmen im Einzelnen geplant und realisiert werden.

Organisation und Beteiligung

Nichts geschieht über die Köpfe der Nutzer hinweg

In der Sozioökonomischen Analyse sollen die Belange der Grundeigentümer, insbesondere landwirtschaftlicher und anderer im Gebiet wirtschaftender Betriebe sowie der Freizeit- und Erholungsnutzung angemessen berücksichtigt werden.



Die projektbegleitende Arbeitsgruppe bündelt die Interessen

Um eine breite Öffentlichkeit in den Fortgang des Projektes und in die Entscheidungen einzubeziehen,

wird eine projektbegleitende Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese tagt mehrmals im Jahr. Teilnehmende sind die Kommunen, Behörden, Verbände, Vereine und andere Organisationen, deren Belange betroffen sein könnten.

Der Moderator sorgt für Ausgleich, wenn die Interessen aufeinanderprallen

Die projektbegleitende Arbeitsgruppe wird von einer sonst am Projekt unbeteiligten, neutralen Person moderiert. Dies dient dazu, denkbare Spannungen zwischen Einzelinteressen zu vermeiden und einer möglichst ausgewogenen Behandlung aller Vorschläge und Einwendungen aus dieser Gruppe gerecht zu werden.

Arbeitskreise sammeln Fakten und Argumente

Außerdem gibt es themenbezogene Arbeitskreise, in denen interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammenkommen. Sie befassen sich mit den Themen Landwirtschaft, Naturschutz, Wasserwirtschaft, Perspektiven für die Einwohner, Forstwirtschaft sowie Freizeit und Erholung.



Nichts geschieht ohne umfassende Information

Der Projektverlauf wird durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit begleitet und dokumentiert.

Faltblätter, Broschüren, eine Ausstellung und der Internet-Auftritt bieten vielfältige Informationsmöglichkeiten.



Das Projekt bei der Region Hannover

Die unmittelbare Verantwortung für das Projekt trägt die Fachbereichsleitung Umwelt bei der Region Hannover. Alle Fäden laufen in der Koordinationsstelle, dem Projektbüro, zusammen, das durch ein regionsinternes Projektteam unterstützt wird. Die politischen Gremien werden regelmäßig über den Stand des Projektes informiert.

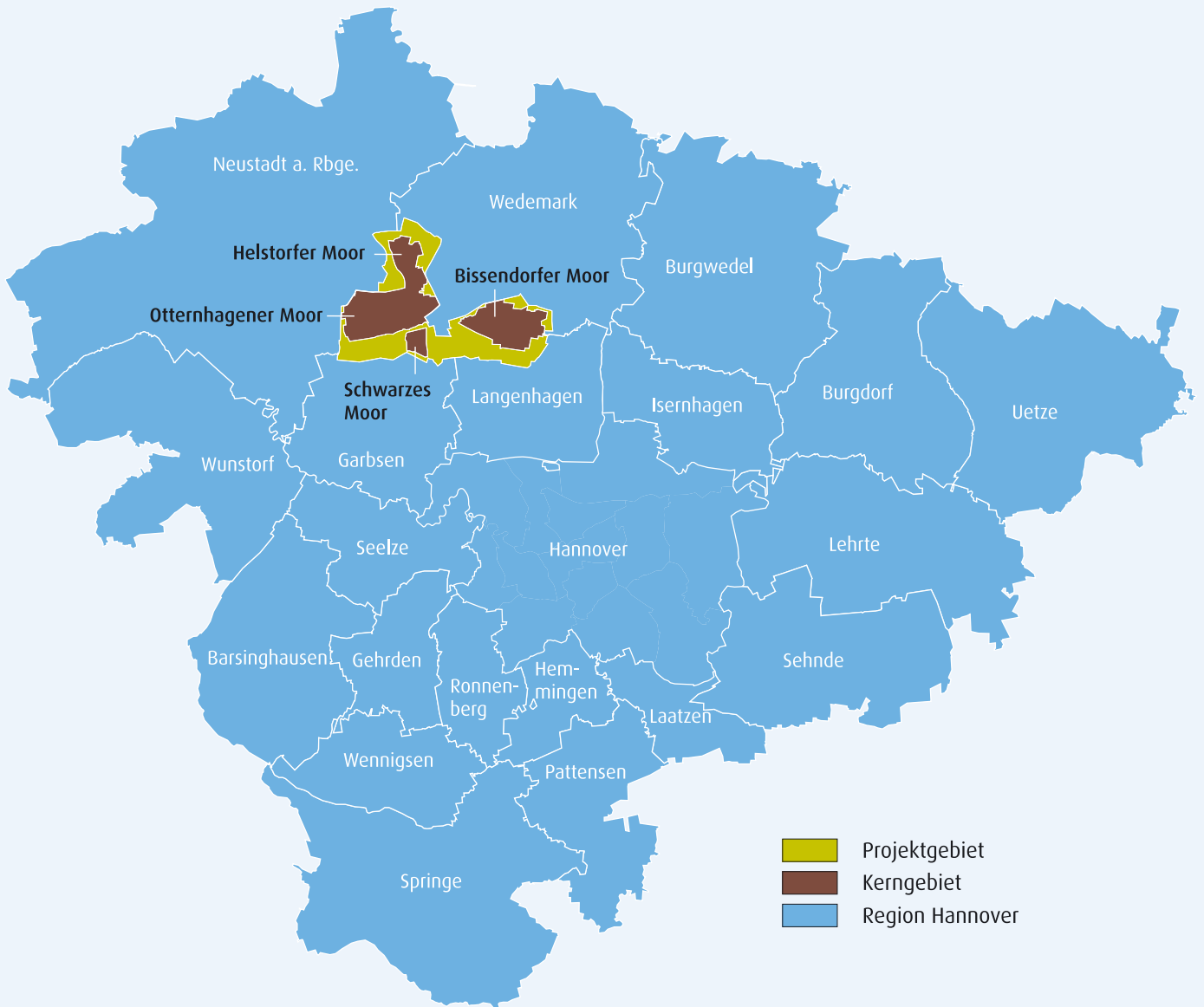
Ohne den Idealismus der Ehrenamtlichen geht nichts



Das Projekt erfährt eine breite Unterstützung durch die Naturschutzverbände. Ohne jahrzehntelange, ehrenamtliche Arbeitseinsätze

in den Mooren könnte heute keine so stolze Schutzbilanz gezogen werden. Auf diese Arbeitseinsätze, überwiegend organisiert durch die ‚Faunistische Arbeitsgemeinschaft Moore‘ (FAM), einer Arbeitsgruppe des BUND Niedersachsen e.V., darf und soll künftig nicht verzichtet werden.

Naturschutz-Großprojekt Hannoversche Moorgeest



Projektgebiet

Das Gebiet liegt 15 km nordwestlich von Hannover im Bereich der Städte Garbsen, Langenhagen, Neustadt am Rübenberge und der Gemeinde Wedemark.

Das Projektgebiet hat eine Größe von 5.505 ha, mit einem Kerngebiet von 2.919 ha in drei Teilbereichen:

- Schwarzes Moor 168 ha
- Otternhagener/Helstorfer Moor 1.765 ha
- Bissendorfer Moor 986 ha



Die Kerngebiete bilden nach derzeitigem Wissenstand die wertvollsten Moorbereiche. Diese werden in der Planungsphase besonders intensiv untersucht.

Das übrige Projektgebiet besteht aus wichtigen Puffer- und Vernetzungsflächen.

Die Schutzgebiete

Die Flächen des Projektgebietes sind überwiegend als Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Die Verordnungen können im Internet (www.moorgeest.de) eingesehen werden.

Die vier Moore sind zugleich Teile des europäischen Schutzgebietssystems ‚Natura 2000‘ (FFH-Gebiete 95 und 96).

Naturschutzgebiete	Landschaftsschutzgebiete
HA 034 Otternhagener Moor	H 10 Moorgeest
HA 046 Bissendorfer Moor	H 36 Jürsenbach
HA 056 Helstorfer Moor	H 58 Auterniederung
HA 070 Bissendorfer Moor II	H 63 Ellernbruch
HA 162 Schwarzes Moor bei Resse	H 68 Osterwalder Moorgeest

Die Moore

Ohne Moos nichts los, ohne Wasser erst recht nichts



Der alles entscheidende Faktor für die Existenz von Mooren ist das Wasser, bei Hochmooren das Regenwasser. Fehlt es, können die auf den Lebensraum Hochmoor spezialisierten Pflanzen und Tiere nicht überleben. Wichtigstes

Ziel des Projektes ist es daher, dafür zu sorgen, dass das Wasser nicht mehr aus dem Moor herausgeleitet wird. Dies muss so geschehen, dass das Wirtschaften auf Nutzflächen in den Moorrandbereichen weiterhin möglich bleibt.

Die Erfassung von 88 Hochmooren für das Niedersächsische Moorschutzprogramm ergab 1980/1981 folgende Bewertung:

- Platz 1 Bissendorfer Moor
- Platz 3 Otternhagener Moor
- Platz 10 Helstorfer Moor.

Das Schwarze Moor wurde erst später in das Programm aufgenommen.

Entscheidend für den Wert der Moore ist, dass:

- keine maschinelle Abtorfung in allen vier Mooren betrieben wurde,
- nur mäßig vorangetriebener Handtorfstich stattfand,
- eine noch weitgehend naturnahe Ausprägung der Moore mit hohem Regenerationspotential besteht,
- 145 ha Lebensraumtyp „lebendes Hochmoor“, 960 ha Moorwälder, zu großen Teilen noch nass oder torfmoosreich und 800 ha regenerationsfähige Hochmoorfläche vorhanden sind.

Stichworte zu den vier Mooren



Helstorfer, Otternhagener und Schwarzes Moor

Nahe beieinander liegende, naturnahe Hochmoore. In größeren Teilflächen hervorragend regenerierende Torfstiche mit Bulten-Schlenken-Mosaik. Außerdem ausgedehnte, als Folge der Entwässerung aufgekommene Birken-Kiefern-Moorwälder. Stellenweise Übergänge zu Niedermoorvegetation. Sie umfassen eine Fläche von 13,1 km².

Die Moore stellen einen der wertvollsten Hochmoorkomplexe in Niedersachsen dar. Sie sind ausgezeichnete Beispiele für die Lebensraumtypen der lebenden und degenerierten Hochmoore, Übergangs- und Schwingrasenmoore und Moorwälder in der naturräumlichen Region ‚Weser-Aller-Flachland‘.



Bissendorfer Moor

Gut erhaltenes Hochmoor mit naturnaher Hochmoorvegetation sowie Moorheide-Degenerationsstadien. Kleiner, natürlicher Moorweiher (Muswillensee). Randlich Birken-Kiefern-Moorwälder (z.T. torfmoosreich). Das Moor hat eine Fläche von ca. 10 km².

Es handelt sich um das am besten erhaltene Hochmoor Niedersachsens. Auch geowissenschaftlich ist es von großer Bedeutung. Seine Schutzwürdigkeit war seit langem bekannt.